

Mittwoch, 29.11.2006

## Meisen, Mäuse und Miezen als Modelle



Tiere sind die große Leidenschaft der Fotokünstlerin Ramona Stöpghoff. Das weiß offenbar auch das Federvieh: Beim Foto-Shooting an der Lenne zeigten sich Enten und Gänse gegenüber der Berchumerin nämlich wenig ängstlich. (WR-Bild: Michael Schuh)

Berchum. (emmi) "Sie sind meine Leidenschaft, ich liebe sie über alles!" Ramona Stöpghoff kann sich glücklich schätzen: Sie ist nicht nur mit Tieren groß geworden, sondern hat mittlerweile auch beruflich mit ihren Lieblingen zu tun. Die Berchumerin hat sich seit einigen Jahren auf Tierfotografie spezialisiert.

Hunde, Katzen, Gänse, Enten oder auch Wellensittiche - schon immer gehörten Tiere zur Familie Stöpghoff. In ihrer Kindheit zeichnete Ramona die Zwei- und Vierbeiner, später wurden sie dann mit der Kamera eingefangen. Beim Iserlohner Klaus Heller lernte die Berchumerin schließlich die professionelle Fotografie von der Pike auf, suchte aber stets auch nach anderen Wegen der Kommunikation. Heute ist die 29-Jährige deshalb als selbständige Fotografin in verschiedenen Sparten, als Gafikerin, Webdesignerin und Kulturwissenschaftlerin tätig. Ein Allroundtalent eben.

Doch während die meisten hauptberuflichen Fotografen die Arbeit mit den "unberechenbaren" Fell- und Feder-trägern eher meiden, zählen Tiere nach wie vor zu ihren liebsten Motiven: "Sie haben einen festen Platz in unserem Leben. Warum sollte man sie dann nicht auch mal liebevoll in den Mittelpunkt rücken?"

So ziemlich alles, was in deutschen Käfigen und an den Leinen der Bundesbürger so kreucht und fleucht, hatte sie schon vor der Linse. Natürlich sind es vor allem deren Besitzer, die ihren besten Freund attraktiv und professionell in Szene gesetzt wissen möchten. Doch auch die Natur oder Zoos bietet ein interessantes Arbeitsfeld: Die ängstliche Blaumeise im heimischen Garten hat sie ebenso abgelichtet wie den imposanten Gorilla.

"Echt witzig war die Arbeit mit der Ratte", erinnert sich Stöpghoff an ein Foto-Shooting mit dem nicht bei jedermann beliebten Haustier. Denn der Nager zeigte - ebenso wie bei einem anderen Termin die Mäuse - herzlich wenig Interesse, sich von der besten Seite zu präsentieren. "Man braucht eben das richtige Feingefühl, wann man aufs Knöpfchen drückt", verrät sie ihr Geheimnis. Und was anderen Fotografen ob der Planungsunsicherheit oft ein Graus, ist für Stöpghoff eine Herausforderung: Aufnahmen von Kindern, die mit ihren Haustieren herumtollen. "Beide stören sich nicht an der Kamera; da kommt alles dynamisch-natürlich rüber."

Während sie über das Ablichten gefährlicher oder giftiger Tiere noch nachdenken würde ("falls deren Besitzer weiß, wie man sich zu verhalten hat"), ist Stöpghoff von einem Modell ganz und gar nicht begeistert: dem gemeinen Zierfisch. Denn einerseits bedürfe es eines gehörigen lichttechnischen Aufwands, um keine Reflexion der Aquariumscheibe auf dem Bild zu sehen, andererseits sollten Tiere auch irgendwie mitspielen. "Und das tun gerade Fische normalerweise nicht."

(Bild: Ramona Stöpghoff)

29.11.2006

Zeitungsverlag Westfalen GmbH & Co KG Essen-Dortmund